HIMMELSTHÜR
Diakonie

Das Magazin der Diakonie Himmelsthür

miteinander.leben

Auswirkungen der Pandemie

Seite 4

In Lüdersen wird geschwärmt

Seite 12

Ein Tag in der Tages·förder·stätte

Seite 15

JUNI 2020

GEDANKEN

3 **Corona und Demut**
Grußwort

4 **Auswirkungen der Pandemie**
Wie das Virus Beziehungen und Abläufe verändert

8 **Wir danken Ihnen**
Brief einer Mutter

9 **Hamster und Vögel**
Angedacht

NEUIGKEITEN

10 **trag.bar und denk.bar**
Große Eröffnungsfeier

11 **Große Feier: trag.bar und denk.bar sind eröffnet**

12 **In Lüdersen wird geschwärmt**
Neues Angebot sorgt für gelebte Inklusion

MENSCHEN

13 **Ein guter Freund**
Nachruf auf Walter Meyer-Roscher († 2020)

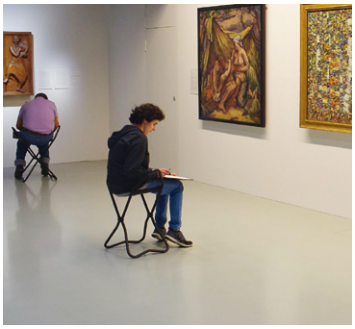
14 **Ein Tag in der Tagesförderstätte**
Symbole und Farben unterstützen die Kommunikation

15 **Ein Tag in der Tages·förder·stätte**

16 **Jubiläen**

EREIGNISSE

17 **Kunst verbindet**
Künstlerinnen und Künstler des Atelier Wilderers nehmen an Kunstprojekt teil



PINNWAND

18 **Termine & Impressum**

19 **Service & Kontakt**

LESERBRIEFE

Wenn Sie zu Artikeln dieser Ausgabe Stellung nehmen oder selbst einen Artikel veröffentlichen möchten, schreiben Sie uns an die Redaktionsanschrift:

Diakonie Himmelsthür
Unternehmenskommunikation
Stadtweg 100 • 31139 Hildesheim
redaktion@dh-himmelsthuer.de

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe Anfang September 2020 ist der 15.07.2020.
Die Redaktion behält sich den Abdruck der eingesendeten Beiträge und eine redaktionelle Überarbeitung vor.

ULRICH STOEBE
DIREKTOR

CORONA UND DEMUT

GRUSSWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

eigentlich wollte ich an dieser Stelle eine kleine Einschätzung zur Corona-Krise und ihren Folgen vornehmen. Aber die Sachlage ändert sich von Tag zu Tag, und was gerade noch galt, ist im nächsten Moment schon wieder überholt. Also warte ich noch ein wenig mit Bewertungen.

Vielleicht ist aber gerade das ein Aspekt dieser Krise, dass sie uns in große, teils quälende Unsicherheiten stürzt, während die unumstößlichen Gewissheiten Mangelware sind. Im politischen Meinungsstreit ist man es gewohnt, dass Auseinandersetzungen mit markigen Worten geführt werden, auch wenn die Sachlage eher uneindeutig und verwirrend ist. In Corona-Zeiten aber verkünden Virologen und Epidemiologen, Forschungsinstitute und Weltgesundheitsorganisationen, Pharmahersteller und Ärztevertreter munter widersprüchliche „Tatsachen“ und der schlichte Bürger schaut mehr oder minder ratlos zu beziehungsweise sucht sich das heraus, was ihm am besten gefällt.

Vermutlich wird man erst in etlichen Monaten etwas genauer wissen, ob alles, was getan und gesagt wurde, richtig war, ob manches übertrieben wurde oder anderes zu sorglos geschah. Auch wird erst nach und nach deutlich werden, wie hoch der Preis ist, den wir für Corona zu zahlen haben. Nicht umsonst hat Gesundheitsminister Jens Spahn in einem Interview den für einen Politiker höchst ungewöhnlichen Satz gesagt: „Wir werden in ein paar Monaten wahrscheinlich viel einander verzeihen müssen.“

Vielleicht lehrt uns die Corona-Krise aber auch, dass ein Stück Bescheidenheit mitunter angebrachter ist als steile Thesen, die uns Gewissheiten vorgaukeln, die gar nicht bestehen. In der christlichen Tradition gibt es dafür den Begriff der Demut. Ein Wort, das heute vollkommen aus der Mode gekommen ist. Demut ist etwas ganz anderes als Mutlosigkeit. Demut macht ernst mit der Tatsache, dass nicht der Mensch das Leben erschafft, lenkt und erhält, sondern Gott, auch wenn es uns Rätsel und Abgründe zumutet. Mit der anderen Seite des Schicksals, Glück und Wohlergehen, hadern wir in der Regel weit weniger.

Ich bin zuversichtlich, dass die Welt an Corona nicht zu Grunde gehen wird. Aber verändern wird sie sich. Tragen wir das unsere dazu bei, dass sie dabei nicht unmenschlicher, sondern menschlicher wird, gerade dann, wenn Lasten unvermeidlich sind und möglichst gerecht verteilt werden müssen.

Bleiben Sie behütet!

von Ute Quednow

AUSWIRKUNGEN DER PANDEMIE[1]

WIE DAS VIRUS[2] BEZIEHUNGEN UND ABLÄUFE VERÄNDERT

Die erste Infektion[3] mit dem Corona-Virus in Deutschland wurde Ende Januar bestätigt, Anfang März hat es die ersten Todesfälle aufgrund des Virus gegeben. Seitdem hat sich auch in der Diakonie Himmelsthür vieles rasant verändert. Denn Kundinnen und Kunden sowie Mitarbeitende sollen bestmöglich vor einer Infektion geschützt werden. Dazu wurden nach und nach die persönlichen Kontakte intern und extern so weit wie möglich eingeschränkt, zum großen Teil vorgegeben durch Weisungen des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung oder durch Verfügungen der Städte und Landkreise.

11. März

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) stuft den Ausbruch des Corona-Erregers als Pandemie ein.

13. März

Der Zutritt für Personen, die aus Risikogebieten kommen, wird für das gesamte Unternehmen Diakonie Himmelsthür untersagt. An die auch sonst übliche (Hand-)Hygiene wird intern erinnert und daran, sie jetzt besonders korrekt und ergänzt um den vorgeschriebenen Abstand einzuhalten.

15. März

Es ist der erste Sonntag, der auch in der Diakonie Himmelsthür ohne Gottesdienste stattfindet. Der Kirchliche Dienst nutzt digitale Möglichkeiten (siehe Foto: Aufzeichnung des ersten Video-Gottesdienstes), um mit den Menschen in Kontakt zu bleiben.

[1] Pandemie = eine ansteckende Krankheit tritt weltweit auf
[2] Virus = eine bestimmte Art eines Krankheitserregers; SARS-CoV-2 ist die Bezeichnung für das neue Virus, COVID-19 oder auch Corona heißt die dadurch ausgelöste Krankheit
[3] Infektion = Ansteckung durch in den Körper eingedrungenen Krankheitserreger

Mitte März

Der Geschäftsbereich EDV richtet zahlreiche Arbeitsplätze für Zuhause ein und noch mehr Möglichkeiten für Besprechungen über den Computer. Verwaltungskräfte arbeiten nun so weit wie möglich zu Hause. Besprechungen finden in der Regel ohne persönlichen Kontakt statt.

16. März

Die normalerweise externen Tagesförderstätten werden umgewidmet in ein Angebot zur heiminternen Tagesstruktur. Die Mitarbeitenden der Tagesförderstätten machen ihre Angebote im Wohnen.

Schulen und Kindergärten sind den ersten Tag geschlossen. Für die Catering Himmelsthür GmbH (CGH) bedeutet das einen Umsatzverlust von rund 70 Prozent, da sie hauptsächlich diese Bereiche mit Mittagessen beliefert. Für die Mitarbeitenden der CGH muss Kurzarbeit angemeldet werden.

17. März

Die Weisung über ein Besuchsverbot des Sozialministeriums in Heimen wird umgesetzt. Nun dürfen Eltern oder Geschwister ihre Angehörigen in der Diakonie Himmelsthür nicht mehr besuchen.

19. März

Die Räumlichkeiten der Werkstatt, der proTeam Himmelsthür gGmbH, werden gemäß Verordnung geschlossen. Ausnahmen gibt es für den sogenannten „grünen“ Bereich, also für die Versorgung von Pflanzen und Tieren. Dort wird unter Auflagen weitergearbeitet. Die Beschäftigten der anderen Arbeitsbereiche arbeiten im „Homeoffice“ und werden in der Wohngruppe von den Mitarbeitenden der Werkstatt bei der Ausführung ihrer Arbeit unterstützt (siehe Foto Seite 16).

22. März

Weitere Kontakteinschränkungen werden verfügt. Um diese so gut wie möglich umsetzen zu können, wird die Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner umgestellt. Der selbständige Einkauf, sonst im Sinne der Inklusion so weit wie möglich gefördert, unterbleibt. Die Wohnangebote werden von der CGH für alle Mahlzeiten komplett beliefert.

Als Dank haben Bewohnerinnen und Bewohner in Wildeshausen ein großes Banner mit einer persönlichen Botschaft an die CGH am Gebäude befestigt (siehe Foto).

30. März

Das Sozialministerium erlässt einen Aufnahmestopp für Heime. Schon vorher wurde in der Diakonie Himmelsthür praktisch niemand mehr neu aufgenommen.

30. März

Es fehlt weiterhin an ausreichend Schutzmaterial. Die Diakonie Himmelsthür startet deswegen einen Aufruf zum Nähen von Behelfsmasken für die Mitarbeitenden. Auch im proTeam Himmelsthür (PTH) helfen einige Mitarbeitende beim Nähen der Masken. Die Gemeinschaftswäscherei Himmelsthür (GWH) unterstützt die Aktion mit Material (Bettbezüge, Nähgarn). Als Dienstleister für viele Krankenhäuser und Altenheime ist das Unternehmen in Niedersachsen von erheblicher Systemrelevanz für die dortige Versorgung, unter anderem mit sauberer Schutzkleidung.

25. März

Ein Aufruf wird gestartet, um Aushilfskräfte zu gewinnen, die für den Fall der Fälle in einzelnen Wohnbereichen eingesetzt werden könnten, wenn dort aufgrund einer höheren Krankheitsquote Personalnot entsteht. Bis zum möglichen Einsatz werden die Interessentinnen und Interessenten mit ihrem Einverständnis in einer Bereitschaftsliste vorgehalten und stehen auf Abruf bereit.

3. April

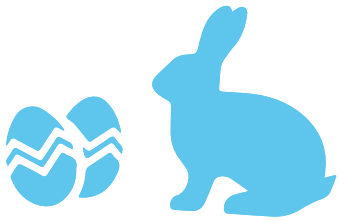
Um die erhebliche Anzahl von rund 10.000 benötigten Behelfsmasken für die Mitarbeitenden so schnell wie möglich zu erhalten, startet die Diakonie Himmelsthür auch extern Aufrufe zum Mitnähen, beispielsweise an Kirchengemeinden, Landfrauenvereine, die Arbeiterwohlfahrt, einen Inner Wheel Club.

10. April

Alle Mitarbeitenden in der Assistenz sind mindestens mit einem Grundstock an Behelfsmasken ausgestattet, um die Kundinnen und Kunden zusätzlich vor einer Infektion zu schützen.

12. April

Das Osterfest findet ohne Gottesdienste und die sonst üblichen fröhlichen Begegnungen statt. Die Mitarbeitenden in den Wohnangeboten gestalten das Osterfest so gut wie möglich vor Ort.



17. April

Die Verlängerung der Maßnahmen, die für die Diakonie Himmelsthür relevant sind, werden beschlossen.

23. April

Alle Mitarbeitenden sind im benötigten Maß mit Behelfsmasken ausgestattet. Es startet die Produktion von Behelfsmasken für den Teil der Kundinnen und Kunden, die sie akzeptieren und aufgrund ihrer Mobilität auch brauchen.

Foto: VOJTa Herout / stock.adobe.com

Zum Erscheinungsdatum des Magazins ist die Entwicklung mit Sicherheit schon wieder viel weitergegangen. Die Verantwortlichen in der Diakonie Himmelsthür sind sehr dankbar: für die Kolleginnen und Kollegen, die die zahlreichen Veränderungen und Einschränkungen mittragen und mit viel Engagement dafür sorgen, dass die Kundinnen und Kunden auch weiterhin eine möglichst erfüllende Tagesstruktur haben und dass die Unterstützung im Hintergrund weiter gut funktioniert; für alle, die sich haupt- oder ehrenamtlich mit viel Herzblut engagiert haben beim Nähen der Behelfsmasken; für jeden Tag, der in der Diakonie Himmelsthür ohne Erkrankungen an COVID-19 verstreicht; für die Gewissheit, dass Gott bei seinen Menschen ist und bleibt.

Wie es weitergegangen ist, wird dann in der kommenden Ausgabe berichtet werden.

„WIR DANKEN IHNEN."

Bereits Ende März erreichte die Mitarbeitenden im Haus Lydia in Bad Pyrmont ein herzlicher Brief. Der Brief kam von der Mutter eines Bewohners und wir freuen uns, ihn hier abdrucken zu dürfen.

Liebes Wohngruppen-Team im Haus Lydia,

unser herzlichster und größter Dank gilt Ihnen. Wir danken Ihnen, dass Sie sich um unseren Sohn kümmern, ihn beschäftigen, ihn trösten und mit ihm lachen. Sie sind jetzt, mehr denn je, die Menschen, die ihm Halt und Sicherheit geben.

Sie alle, auch die Hausmeister, Reinigungskräfte und Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter werden jetzt gebraucht. In der Reinigung achten Sie mehr als zuvor auf Sauberkeit. Sie halten den ganzen Laden in Ordnung. Sie übernehmen Verantwortung und sind sich Ihrer Aufgabe sicher sehr bewusst. In dieser Krise müssen alle Zusammenhalten. Herzlichen Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Reinigung. Aber auch an die Hausmeister. Sie stehen Ihren Mann. Ihr Aufgabenbereich ist groß und auch Sie sind sich Ihrer Verantwortung allen Bewohnern gegenüber sicher bewusst. Ohne Sie ist das Haus kalt, das Licht aus und der Wasserhahn würde ständig tropfen. Sie machen einen tollen Job, danke. In der Verwaltung passieren auch jetzt viele unsichtbare Dinge, die es möglich machen, dass in der Marienstraße 11 alles geregelt, verwaltet und aufrechterhalten wird. Danke.

Nun unser Dank an alle, die in der Pflege arbeiten. Sie sind das Herz im Haus Lydia. Ihre Gesichter und Ihre Namen sind uns bekannt. Sie sind unserem Sohn vertraut. Neben unserem Sohn kümmern Sie sich aber auch um weitere Bewohner. Sie treffen Absprachen, organisieren, planen und das in dieser Ausnahmesituation. Sie sind DA. Sicher haben auch Sie Ihre eigenen Sorgen und Nöte: Angst, vielleicht selbst zu erkranken; Angst, dass Familienangehörige sich anstecken. Trotz all dieser Umstände sind Sie aber Tag für Tag für unseren Sohn da. Sie arbeiten professionell, im Team und verantwortungsbewusst. Am Telefon sind Sie mit uns geduldig, freundlich und geben uns stets das Gefühl, dass es unserem Sohn gut geht. Unsere Sorgen und Nöte werden verstanden und uns sogar zum Teil genommen.

Bitte nehmen Sie diesen Dank an.

Ja, Sie führen Ihren Beruf aus, es ist Ihre Aufgabe, dafür werden Sie bezahlt. Aber was Sie leisten, ist viel mehr. So nehmen wir es aus der Ferne wahr. Für Sie stehen mein Mann und ich jeden Abend auf der Terrasse und applaudieren. Immer in Gedanken an Sie, an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflege. Menschen, die jetzt Menschen helfen. Sicher können Sie unseren Applaus nicht hören, aber dieses kleine Zeichen soll die Wertschätzung und die Anerkennung ausdrücken.

Danke.

ANGEDACHT

HAMSTER UND VÖGEL

von Sebastian Stein

Haben Sie auch „gehamstert"? Klopapier, Mehl und Nudeln waren im März der Renner in den Supermärkten. Viele hatten Sorge, dass sie im Falle einer Quarantäne nicht ausreichend Vorräte im Haus haben.

Das führte vielerorts zu Nachschub-Problemen. Auch ich habe bei dem wöchentlichen Einkauf für meine fünfköpfige Familie öfter vor leeren Supermarktregalen gestanden. Wir haben auch so immer einige Vorräte im Haus, aber Mehl wurde bei uns dann doch irgendwann knapp.

Die Sorgen der Menschen in dieser unsicheren Zeit habe ich gut verstehen können. Lange war überhaupt nicht klar, wie schnell sich das Corona-Virus ausbreitet und welche Auswirkungen das auf unser gesellschaftliches und privates Leben haben wird. Und so wollte eben niemand derjenige sein, der seine Nachbarn um eine Rolle Klopapier bitten muss.

Auch Jesus kannte die Sorgen und Nöte seiner Mitmenschen sehr gut. Aber er gab ihnen die Zuversicht, dass sich Gott um sie kümmert – egal was passiert. Er sagte: „Seht euch die Vögel an! Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln keine Vorräte in Scheunen: Und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie?" (Matthäus 6,26)

Gott sorgt sich um und für uns. Auch wenn wir uns mit einer unsicheren Zukunft konfrontiert sehen, kennt er unsere Bedürfnisse. Das fällt beim Blick auf ein leeres Bankkonto und in den ebenso leeren Kühlschrank definitiv schwer zu glauben. Aber wenn er sich schon so sehr um die Vögel kümmert, wird er sich auch um uns Menschen kümmern.

Während der Pandemie ist mir ein Lied wieder bewusster geworden, welches schon lange zu meinen Lieblingsliedern gehört: „Wer nur den lieben Gott lässt walten". Das Lied wurde von Georg Neumark vor ungefähr 380 Jahren geschrieben und ist immer noch aktuell. Mir macht dieses Lied Mut: Ich muss nur Gott vertrauen – er wird für mich sorgen.

Wer nur den lieben Gott lässt walten
und hoffet auf ihn allezeit,
den wird er wunderbar erhalten
in aller Not und Traurigkeit.
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
der hat auf keinen Sand gebaut.

Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,
verricht das Deine nur getreu
und trau des Himmels reichem Segen,
so wird er bei dir werden neu;
denn welcher seine Zuversicht
auf Gott setzt, den verlässt er nicht.

Foto: creativenature.nl / stock.adobe.com

GROSSE ERÖFFNUNGSFEIER DER

TRAG.BAR UND DENK.BAR

von Gabriele Hübner-Krumm

In der Hildesheimer Steuerwalder Straße hat das proTeam Himmelsthür (PTH) einen neuen Secondhand[1]-Laden mit Kaffebar und Sitzgelegenheiten offiziell eröffnet. Unter dem Namen „trag.bar“ wurde hier ein neues „Eingangstor zu den Betriebsstätten“ eröffnet, wie PTH-Geschäftsführer Helge Staack bei der Einweihungsfeier erklärte.

Denn außer dem Ladengeschäft folgen im hinteren Bereich des Gebäudes Räume für die Textilwerkstatt und den Berufsbildungsbereich, mit dem neuen Namen „denk.bar“, die vom Sorsumer Campus umgezogen sind. In der „denk.bar“ sind zurzeit 33 Personen mit Assistenzbedarf, die die Schule beendet haben und für 27 Monate eine Zeit der Berufsorientierung durchlaufen, zu der auch Berufsschulunterricht und Praktika gehören. Sie erhalten eine Qualifizierung in den selbstgewählten Berufsfeldern und können bei entsprechender Neigung auch auf einem ausgelagerten Berufsbildungsplatz starten. Das Ziel ist es, gemeinsam das Bestmögliche zu erreichen. Dies kann innerhalb der Werkstatt wie auch auf dem ersten Arbeitsmarkt sein. Denn die Werkstatt soll keine Einbahnstraße sein, sondern eine Unterstützung bei dem individuellen Berufsweg.

Im Laden befindet sich auf insgesamt 130 Quadratmetern nicht nur Secondhand-Kleidung. Bei einem Bummel durch die kreativen Ecken können die Kundinnen und Kunden ihren Einkauf mit selbst hergestellten Deko- und Geschenkartikeln, wie auch Büchern und einigen Pflanzen sowie Honig aus der Region ergänzen.

Bei speziellen Aktionstagen bietet die PTH Kleidung zum halben Preis sowie vergünstigte Preise für Getränke der Kaffebar an. Mit dem neuen Laden öffnet sich das proTeam Himmelsthür auch für den Stadtteil. Geöffnet ist montags bis freitags von 8:30 bis 16:00 Uhr. Zusätzlich werden auch besondere Veranstaltungen stattfinden. Neu ist eine Partnerschaft mit der „Notinsel[2]“. Außerdem freut sich die PTH, dass sie demnächst in Zusammenarbeit mit der HAWK (Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst), dem Studiengang Soziales und Arbeit, ihre Ecken durch eine Kinderinsel erweitern können. In diesen Ecken wird es an einer geschützten, aber überschaubaren Stelle einen Platz für Kinder geben, an dem sie Spielsachen und Bücher finden.

Die Gestaltung des Außengeländes steht noch an. Hier entsteht eine Terrasse mit Außenbestuhlung. ●

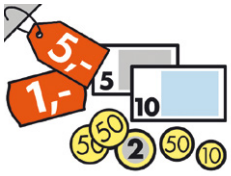
[1] Secondhand heißt Produkte aus zweiter Hand.
[2] Notinsel-Projekt = Zufluchtsorte für Kinder, die sich bedroht fühlen und Hilfe benötigen.

DIESEN ARTIKEL FINDEN SIE IN „SCHWERER“ SPRACHE AUF DER VORHERIGEN SEITE.

Große Feier: trag.bar und denk.bar sind eröffnet

Das proTeam Himmelsthür hat ein neues Geschäft aufgemacht.
Das Geschäft ist in der Steuerwalder Straße in Hildesheim.
Der Name vom Geschäft ist: trag.bar.
In dem Geschäft gibt es gebrauchte Ware zu kaufen.
Zum Beispiel Kleidung, die andere Menschen gespendet haben.
Man sagt dazu auch: Second·hand.
Second·hand ist Englisch und bedeutet: aus zweiter Hand.
Und in der trag.bar gibt es auch eine Kaffee·bar zum Hinsetzen.

In der trag.bar gibt es aber nicht nur Kleidung.
Die Kunden können auch Deko und Geschenke kaufen.
Und es gibt Bücher und Honig aus der Region Hildesheim.



Es gibt auch besondere Aktions·tage.
An diesen Aktions·tagen kostet die Kleidung nur die Hälfte vom Preis.
Und auch die Getränke in der Kaffee·bar sind dann günstiger.
Und die trag.bar wird auch noch andere
besondere Veranstaltungen machen.

Die Öffnungs·zeiten von trag.bar sind:
Montag bis Freitag von 8:30 Uhr bis 16:00 Uhr

Im Gebäude gibt es auch Räume für die Textil·werkstatt
und den Berufs·bildungs·bereich.
Der Berufs·bildungs·bereich heißt: denk.bar.
In der denk.bar arbeiten 33 Personen mit Assistenz·bedarf.
Sie lernen viel über verschiedene Berufe.
Und sie können einen Platz in der Berufs·bildung bekommen.
Zusammen wollen die Mitarbeiter das Beste für die Menschen erreichen.

METACOM Symbole © Annette Kitzinger. European Easy-to-Read-Logo: Inclusion Europe. Textübertragung und Prüfung: Büro für Leichte Sprache, Lebenshilfe Braunschweig.

von Katja Musahl

IN LÜDERSEN WIRD GESCHWÄRMT

NEUES ANGEBOT SORGT FÜR GELEBTE INKLUSION

Die Wetterbedingungen hätten wahrlich besser sein können: Regen und Schnee sorgten für einen nass-kalten Start der „Marktschwärmerei“ in Lüdersen. Die Beschäftigten der Tagesförderung trotzten dem Wetter und sangen ein eigens für die Eröffnungsfeier geschriebenes Lied.

Die Marktschwärmerei funktioniert wie ein Wochenmarkt. Einziger Unterschied ist, dass die Bestellungen im Vorfeld online gemacht und auch bereits im Vorfeld bezahlt werden. Alle zwei Wochen, immer mittwochs zwischen 16:00 und 18:00 Uhr kommen die beteiligten Erzeuger aus der Region auf das Gelände und geben ihre vorbestellten Waren aus. Das Konzept ist einzigartig, weil somit der Kontakt zwischen den Erzeugern und Verkäufern hergestellt wird und Fragen über Anbau, Herkunft, Haltung und dergleichen direkt beantwortet werden können.

Die Lebensmittel stammen ausschließlich von bäuerlichen Erzeugern aus der Region. Zum Sortiment gehören Obst, Fleisch und Wurstwaren, Brot, Honig, Käse und Molkereiprodukte sowie ausgewählte Feinkostwaren.

Doch nicht nur Regionalität und Nachhaltigkeit stehen im Vordergrund, sondern auch der Aspekt der Inklusion. Die Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses Lüdersen unterstützen an den Markttagen. Sie helfen bei der Warenausgabe oder bieten den Besucherinnen und Besuchern Kaffee und Tee an. Am darauffolgenden Tag werden im Treffpunkt Bennigsen vorbestellte Waren abgeholt, wobei auch hier die Beschäftigten der Tagesförderung mithelfen.

Die Corona-bedingten Einschränkungen trafen auch den Markt. Die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Beschäftigten durften in dieser Zeit nicht helfen. Dafür bot die Marktschwärmerei einen kostenlosen Lieferservice für Risikogruppen an.

Die Mitgliedschaft in einer „Schwärmerei“ ist für Kunden kostenlos, es gibt weder Mitgliedsbeiträge noch Mindestumsatz oder Bestellpflicht. Mit jedem Einkauf wird die regionale Wirtschaft gefördert und Gemeinschaft gelebt.

Die Marktschwärmerei ist gelebte Inklusion und die noch bestehenden Berührungsängste der Anwohnerinnen und Anwohner werden abgebaut. Wohnbereichsleiterin Katja Musahl ist begeistert von dem Angebot: „Ich habe das Gefühl, dass wir immer mehr im Dorf ankommen und die Marktschwärmerei trägt einen wichtigen Teil dazu bei.“ ●

NACHRUF AUF
WALTER MEYER-ROSCHER († 2020)

EIN GUTER FREUND

von Ulrich Stoebe

Freunde kann man nie genug haben – getreu diesem Motto hat Landessuperintendent i. R. Walter Meyer-Roscher über viele Jahre die Arbeit der Diakonie Himmelsthür begleitet und unterstützt. Aber er war nicht nur selbst ein guter Freund, sondern hat andere tatkräftig zur Freundschaft ermutigt und neue Freunde hinzugewonnen. 16 Jahre lang hatte er den Vorsitz im Verein der Freunde der Diakonie Himmelsthür inne. Bei zahlreichen Veranstaltungen ließ er es sich nicht nehmen, mit den übrigen Mitgliedern des Vorstandes „Flagge“ zu zeigen und für die Förderung der diakonischen Arbeit zu werben. Dabei hat er sich nicht auf Worte oder Gesten beschränkt, sondern selbst Hand angelegt, wenn es zum Beispiel darum ging, mit Farbe und Pinsel, Hammer und Nagel, Spaten und Rechen die Lebens- und Beschäftigungsmöglichkeiten von Menschen mit Beeinträchtigung ganz praktisch zu verbessern und zu verschönern.

Ein Höhepunkt in der Arbeit des Freundevereins war für ihn das jährliche Freundesmahl, das er immer wieder mit großem Einsatz vorbereitet hat. Wenn der Posaunenchor der Michaeliskirchengemeinde aufspielte, wenn ein prominenter Redner oder eine prominente Rednerin den Gästen Unterhaltsames und Nachdenkliches präsentierte, wenn der Spendenzweck anschaulich vorgestellt wurde und das Menü Gaumen und Magen der Festgesellschaft erfreute, dann strahlte Walter Meyer-Roscher und das Band der Freundschaft wurde umso fester geknüpft. Auch in schwierigen Zeiten stand er unverbrüchlich an der Seite „seiner“ Diakonie.

So ist ihm die Diakonie Himmelsthür für all das, was er in vielen Jahren geleistet hat, zu großem Dank verpflichtet. Sein freundliches Wesen, sein verlässlicher Zuspruch und seine lebensbejahende Glaubenshaltung haben viel Gutes bewirkt. Das möge uns als sein Vermächtnis auch in Zukunft erhalten bleiben. ●

von Oliver Brinkhus

EIN TAG IN DER TAGESFÖRDERSTÄTTE

SYMBOLE UND FARBEN UNTERSTÜTZEN DIE KOMMUNIKATION

Pünktlich um 08:15 Uhr fährt der Bus auf das Zentralgelände der Diakonie Himmelsthür in Wildeshausen und hält vor der Tagesförderstätte Haus 89. Katharina Überwasser lebt in einem Wohnhaus der Diakonie Himmelsthür in Delmenhorst. Eine Beschäftigung in der Werkstatt fällt ihr nicht leicht, deshalb hat sie gemeinsam mit ihren Eltern entschieden, die Tagesförderstätte in Wildeshausen zu besuchen. Das Tagesprogramm wird gemeinsam mit Katharina Überwasser nach ihren Vorstellungen und Wünschen gestaltet.

Bei einer frischen Tasse Kaffee begrüßen die Mitarbeitenden die angereisten Beschäftigten. Gemeinsam werden die Tagesangebote vorgestellt. Der Einsatz von Symbolen und Farben unterstützt die Kommunikation, um eigene Wünsche leichter äußern zu können und um sich zu orientieren. Den Wochentagen als Beispiel, ist jeweils eine Farbe zugeordnet. Heute ist Blau, also Mittwoch. Auf dem Menüplan sind Bilder der Mahlzeitenkomponenten abgebildet. Mittags gibt es ein ostfriesisches Gericht, Snirtjebraten (ostfriesisches Fleischgericht) mit Kartoffeln und Kohlrabi. Das Eindecken des Tisches, wo genau Gläser, Geschirr und Besteck hinkommen, stellt mit den Symbolen der unterstützenden Kommunikation kein großes Problem dar. In Katharina Überwassers Zuständigkeitsbereich fällt auch das Geschirr nach dem Mittagessen abzutrocknen und in die Schränke einzuräumen. Auch diese sind mit Symbolen versehen. Ihr Lieblingsbetreuer Matthias Hogrefe steht ihr dabei assistierend zur Seite.

Katharina Überwassers Aufgabe für heute ist es, die Post und den Kaffee für die Gruppe zu besorgen. Dazu muss sie einen anderen Bereich der Tagesförderstätte aufsuchen. Gerade in Begleitung von Matthias Hogrefe macht ihr die Aufgabe große Freude. Sie spricht gerne über das, was sie gerade bewegt, und Matthias Hogrefe ist ein guter Zuhörer.

Als Tagesaufgabe hat sich Katharina Überwasser heute für das Papier schöpfen entschieden. Die Aufgaben können täglich gewechselt werden. So werden auch Kaminanzünder gefertigt, Kaffee gemahlen, Bienenhotels gebaut und viele weitere Aufgaben angeboten.

Im Nachmittagsprogramm stehen verschiedene Aktivitäten zur Auswahl: Musik machen und Singen, Backen oder Kochen, Sport in der Turnhalle nebenan oder wenn es passt, der Besuch der Andacht „Mit allen Sinnen“, bei der verschiedene Materialien zum Fühlen zum Einsatz kommen. Katharina Überwasser mag Pflanzen und so hat sie sich heute für die Mithilfe im Hochbeet entschieden.

Frau Überwasser kommt gerne in die Tagesförderstätte, das ist ihr deutlich anzumerken. Gegen 15:15 Uhr neigt sich der Tag für sie dem Ende entgegen. Der Bus, der Katharina Überwasser nach Hause fährt, steht schon bereit. Morgen wird sie wiederkommen. Mal sehen für welche Aufgaben sie sich begeistern wird. ●

DIESEN ARTIKEL FINDEN SIE IN „SCHWERER“ SPRACHE AUF DER VORHERIGEN SEITE.

Ein Tag in der Tages·förder·stätte

Katharina Überwasser lebt bei der Diakonie Himmelsthür
in Delmenhorst.

Die Arbeit in einer Werkstatt ist für Katharina Überwasser nicht leicht.
Deshalb hat sie zusammen mit ihren Eltern entschieden:
Ich gehe in eine Tages·förder·stätte in Wildeshausen.

Hier bekommt sie auch Hilfe bei der Kommunikation.
Kommunikation ist ein Fach·wort und bedeutet:
Wie sich Menschen miteinander verständigen.
Das kann zum Beispiel mit Sprache sein.
In der Tages·förder·stätte benutzen wir auch Symbole und Farben.
Zum Beispiel hat jeder Wochen·tag eine bestimmte Farbe.
Und auf dem Speise·plan gibt es Fotos von dem Essen.
Das hilft vielen Menschen.

Katharina Überwasser soll heute die Post
und Kaffee für ihre Gruppe holen.
Die Aufgabe gefällt ihr gut.
Sie macht die Aufgabe zusammen mit Matthias Hogrefe.

Katharina Überwasser kann sich jeden Tag entscheiden:
Welche Aufgabe will ich heute machen?
Zum Beispiel Kaffee mahlen oder Kamin·anzünder bauen.

Für den Nachmittag gibt es auch verschiedene Angebote.
Da kann sie Musik machen und singen.
Oder backen und kochen.
Sie kann auch Sport in der Turn·halle machen.
Oder zur Andacht „Mit allen Sinnen“ gehen.
Katharina Überwasser kommt gerne in die Tages·förder·stätte.

METACOM Symbole © Annette Kitzinger. European Easy-to-Read-Logo: Inclusion Europe. Textübertragung und Prüfung: Büro für Leichte Sprache, Lebenshilfe Braunschweig.

Während der Corona-bedingten Werkstatt-Schließung wechselten viele Beschäftigte ins "Homeoffice": So konnte Wolfgang Schwabe zuhause auch weiterhin seiner Tätigkeit im Bereich Produktion nachgehen.

JUBILÄEN

JANUAR
FEBRUAR
MÄRZ
2020

Wir gratulieren herzlich den Mitarbeitenden, die im ersten Quartal 2020 ein Jubiläum in der Diakonie Himmelsthür gefeiert haben.

10 JAHRE:
Uwe Böhm
Mathias Droste
Jannett Effinghausen
Eva-Maria Herrmann
Andrea Hübner
Ricardo Koch
Sylvia Kunanz
Heiko Milde
Sebastian Mundhenk
Luca Placentino
Birgit Rath
Dietlinde Richter
Charlotte Wunderlich

25 JAHRE:
Peer Bergmann
Dietmar Cevik
Barbara Denecke-Schwarz
Klaus-Dieter Jahns
Natalja Klaus
Ilona Laugwitz
Joachim Osiecki
Kirsten Schönfeld
Ute Schwetje
Lilianna Sienkiewicz-Pawkin
Dirk Thiel
Markus Vuletic
Thomas Wedig
Claudia van de Winkel

40 JAHRE:
Rosemarie Keller
Bärbel Voges

KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER DES ATELIER WILDERERS NEHMEN AN KUNSTPROJEKT TEIL

KUNST VERBINDET

von Almut Heimann

„Connect“ ist ein Programm, das darauf abzielt, mehr Diversität im Kunst- und Kulturbetrieb zugunsten von Künstlerinnen und Künstlern mit Behinderung zu erreichen. In Zusammenarbeit mit 18 Institutionen aus Kunst, Kultur und Behindertenhilfe in Hamburg, Sachsen und Niedersachsen werden Kooperationen erprobt, die Künstlerinnen und Künstler mit Behinderung in den künstlerischen Betrieb der Häuser langfristig einbeziehen sollen. Dabei geht es nicht nur darum soziale Teilhabe zu verwirklichen, sondern Mitwirkenden und Öffentlichkeit den Mehrwert eines vielfältigen Kulturbetriebes zu vermitteln.“
Auszug aus dem Flyer „Connect“ von Eucrea[1]

Was ist bisher passiert?

Januar 2019: Die Mitarbeitenden des europäischen Dachverbandes „Eucrea“ Angela Müller-Giannetti und Jörg Lichtenberg (projektbezogen) besuchen das Atelier Wilderers. Das Atelier Wilderers wird neben dem Atelier Geyso aus Braunschweig ausgewählt, an dem Pilotprojekt „Connect“ teilzunehmen. Der Kooperationspartner ist das Sprengel Museum Hannover.

März 2019: Es findet ein erstes Treffen im Museum mit allen Wilderers Künstlerinnen und Künstlern statt.

März-November 2019: Mehrmals fährt eine Kerngruppe, bestehend aus sechs Künstlerinnen und Künstlern der Wilderers, die weiter an dem Projekt teilnehmen möchten, in das Sprengel Museum zum Zeichnen. Gemeinsam entwickeln Gabriele Sand und Dörte Wiegand (beide Sprengel Museum Hannover) und Almut Heimann (Atelier Wilderers) ein Konzept für die weitere Kooperation. Dieses sieht vor, dass drei Künstlerinnen und Künstler der Wilderers vor Ort zu ausgestellten Künstlerinnen und Künstlern im Sprengel Museums zeichnen, zu denen sie eine Affinität haben. Im Rahmen des „Mittagsgespräches“, einem Format des Sprengel Museums, werden die Ergebnisse einzeln mit Mitarbeitenden des Museums vorgestellt und diskutiert. Im Rahmen des Kinder-Ferienprogramms des Sprengel Museums wird Künstlerin Silke Lüdecke einen Workshop über zwei Tage anleiten. Die Kinder werden zu Arbeiten von Nikki de Saint Phalle und Silke Lüdecke arbeiten. Frau Lüdecke wird, angelehnt an ihr Kinderbuch „Molly und Wanda“, Trostpuppen basteln lassen.

Januar 2020: Die Künstlerinnen und Künstler werden über das Konzept informiert. Einige haben Lust, sich zu beteiligen. Frau Sand und Frau Wiegand besuchen das Atelier Wilderers. Einige Künstlerinnen stellen sich mit ihren Mappen vor. Die Künsterinnen und Künstler Patrick Premke, Christiane Lutzke und Silke Lüdecke werden für die ersten Mittagsgespräche ausgewählt. ●

[1] EUCREA Verband Kunst und Behinderung e.V.

TERMINE

SORSUM

01.07.2020, 02.09.2020 | 17:00 Uhr
„Komm und sieh!“
Info-Abend für Bewerberinnen und Bewerber
Anmeldung erbeten unter: 05121 604-302
Stadtweg 16

HANNOVER

19.08.2020, 20.08.2020
Sommerworkshop für Kinder im Sprengel Museum
mit Silke Lüdecke

03.09.2020, 03.12.2020 | 12:00 Uhr
Mittagsgespräche im Sprengel Museum

25.09.2020, 26.09.2020
Summit im Sprengel Museum

Weitere Informationen zu diesen Terminen
finden Sie auf Seite 17.

INFO

Aufgrund der Corona-Pandemie entfallen viele Termine oder werden verschoben. Aktuelle Informationen finden Sie jederzeit auf unserer Internetseite.

WILLKOMMEN AN BORD!

Entdecken Sie, was in Ihnen steckt und unterstützen Sie mit einem FSJ oder BFD Menschen mit Assistenzbedarf.
Wir bieten zahlreiche Einsatzstellen in Niedersachsen.

Lassen Sie sich beraten:

Diakonie Himmelsthür
Agata Golla
Telefon: 05121 604-218
agata.golla@dh-himmelsthuer.de

HIMMELSTHÜR
Diakonie

WIR SIND AUCH BEI FACEBOOK

Schauen Sie doch mal vorbei und hinterlassen Sie einen Like!

www.facebook.com/diakonie.himmelsthuer

IMPRESSUM

Herausgeber:
Diakonie Himmelsthür e. V.
Stadtweg 100, 31139 Hildesheim
www.diakonie-himmelsthuer.de

Verlag:
Diakonie Himmelsthür
Unternehmenskommunikation
Stadtweg 100, 31139 Hildesheim
Tel.: 05121 604-1570
Fax: 05121 604-881570
redaktion@dh-himmelsthuer.de

Redaktion:
Oliver Brinkhus, Michaela Grafen, Almut Heimann, Sigrid Jahnel, Ute Quednow (V.i.S.d.P.), Dietlinde Richter, Sebastian Stein, Vera-Maria Werscheck

Grafik, Layout und Produktion:
V-FORMATION, Berlin
Druck: Schäfer, Hildesheim
Auflage: 7.700

Quellenangabe Bilder/Grafiken:
© Diakonie Himmelsthür
(sofern nicht anders angegeben)

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung und Quellenangabe.
© 2020 Diakonie Himmelsthür
Erscheinungsweise: vierteljährlich

Das Magazin kann auch auf der Website als pdf-Dokument abgerufen werden. Sie finden die aktuelle Ausgabe im Bereich Presse & Service im Download-Zentrum.

DATENSCHUTZ

Datenschutz ist uns wichtig. Weitere Informationen zum Datenschutz erhalten Sie auf unserer Internetseite unter www.diakonie-himmelsthuer.de/datenschutz.

SERVICE & KONTAKT

AMBULANTE ANGEBOTE

Alten- und Krankenpflege
Tel.: 05121 604-449
Fax: 05121 604-88449
info@lambertinum.net

Ambulant betreutes Wohnen wird von allen Regionen und den Diakonischen Wohnheimen Himmelsthür angeboten. Bitte wenden Sie sich an unsere Kundenberatung.

BERATUNGSSTELLEN

Begegnungs- und Beratungsstätte „Treffer“
Peiner Straße 6
31137 Hildesheim

Unterstützte Kommunikation und Büro für Leichte Sprache
Anke Miethe
Stadtweg 100
31139 Hildesheim – OT Sorsum
Tel.: 05121 604-125
Fax: 05121 604-88125
anke.miethe@dh-himmelsthuer.de

Wohnverbund Salzgitter
Tina Homann
Kampstraße 59
38226 Salzgitter
Tel.: 05121 604-430
tina.homann@dh-himmelsthuer.de

REGIONALE ANSPRECHPERSONEN

Sie wünschen
- Informationen über die Diakonie Himmelsthür?
- einen Besuch in unserer Einrichtung?
- ein persönliches Gespräch? Wenden Sie sich für eine individuelle Beratung an unsere Kundenberatung.

Sie erreichen uns über die zentrale Servicenummer
Tel.: 05121 604-440
Diakonie Himmelsthür
Stadtweg 100
31139 Hildesheim
beratung@dh-himmelsthuer.de

Sie suchen eine Beratung in Ihrer Nähe oder möchten eine Kundenberaterin oder einen Kundenberater direkt erreichen? Hier finden Sie die regionalen Ansprechpersonen:

Region Niedersachsen Nord
(Delmenhorst, Harpstedt, Sandkrug, Wildeshausen)
Angebote für Erwachsene
Beratungsstelle:
Johanna Mönnich
Tel.: 04431 83678
Mobil: 0162 2182388
johanna.moennich@dh-himmelsthuer.de

Region Niedersachsen Mitte
(Barsinghausen, Bennigsen, Drakenburg, Hannover, Lüdersen/Springe, Nienburg, Triangel/Gifhorn, Wietze)
Angebote für Erwachsene
Beratungsstelle:
Sigrid Jahnel
Tel.: 0511 640-608990
Mobil: 0162 2182422
sigrid.jahnel@dh-himmelsthuer.de

Region Hildesheim
(Hildesheim, Sorsum)
Angebote für Erwachsene
Beratungsstelle:
Christian Schubert
Tel.: 05121 604-365
Mobil: 0152 28819861
christian.schubert@dh-himmelsthuer.de

Region Niedersachsen Süd
(Bad Pyrmont, Bad Salzdetfurth, Betheln, Groß Himstedt, Hildesheim, Holle, Marienhagen, Nordstemmen, Oelber, Osterwald, Salzgitter, Salzhemmendorf)
Angebote für Kinder und Erwachsene
Beratungsstelle:
Dagmar Kambach
Tel.: 05121 604-147
dagmar.kambach@dh-himmelsthuer.de

Über die regionalen Ansprechpersonen kann Ihnen auch ein Kontakt zur jeweiligen Bewohnervertretung oder zum jeweiligen Angehörigenbeirat vermittelt werden.

HIMMELSTHÜR
Diakonie
miteinander leben

Diakonie Himmelsthür ist eine eingetragene Marke des Diakonie Himmelsthür e. V.

CGH CATERING HIMMELSTHÜR

Catering Himmelsthür GmbH
Escherder Kirchweg 33
31180 Emmerke
Tel.: 05121 604-204
Fax: 05121 604-88204
karlmarkus.herbener@cgh-himmelsthuer.de
www.cgh-himmelsthuer.de

DWH DIAKONISCHE WOHNHEIME HIMMELSTHÜR

Diakonische Wohnheime Himmelsthür gGmbH
Bischofskamp 24
31137 Hildesheim
Tel.: 05121 604-425
Fax: 05121 206-8899
info@diakonischewohnheime.de
www.dwh-himmelsthuer.de

GWH GEMEINSCHAFTSWÄSCHEREI HIMMELSTHÜR

Gemeinschaftswäscherei Himmelsthür gGmbH
Am Nordfeld 4
31139 Hildesheim
Tel.: 05121 80919-0
Fax: 05121 80919-199
info@gwh-himmelsthuer.de
www.gwh-himmelsthuer.de

HZH HERBERGE ZUR HEIMAT HIMMELSTHÜR

Herberge zur Heimat Himmelsthür gGmbH
Gartenstraße 6
31141 Hildesheim
Tel.: 05121 9359 1910
Fax: 05121 9359 1919
info@hzh-himmelsthuer.de
www.hzh-himmelsthuer.de

ISH IMMOBILIEN UND SERVICE HIMMELSTHÜR

Immobilien und Service Himmelsthuer GmbH
Bischofskamp 24
31137 Hildesheim
Tel.: 05121 99868-0
Fax: 05121 99868-68
info@ish-himmelsthuer.de
www.ish-himmelsthuer.de

jobwärts Inklusionsbetriebe

jobwärts Inklusionsbetriebe Hannover gGmbH
Angerstraße 6
30161 Hannover
Tel.: 0511 6406089-30
Fax: 0511 6406089-39
info@jobwaerts-hannover.de
www.jobwaerts-hannover.de

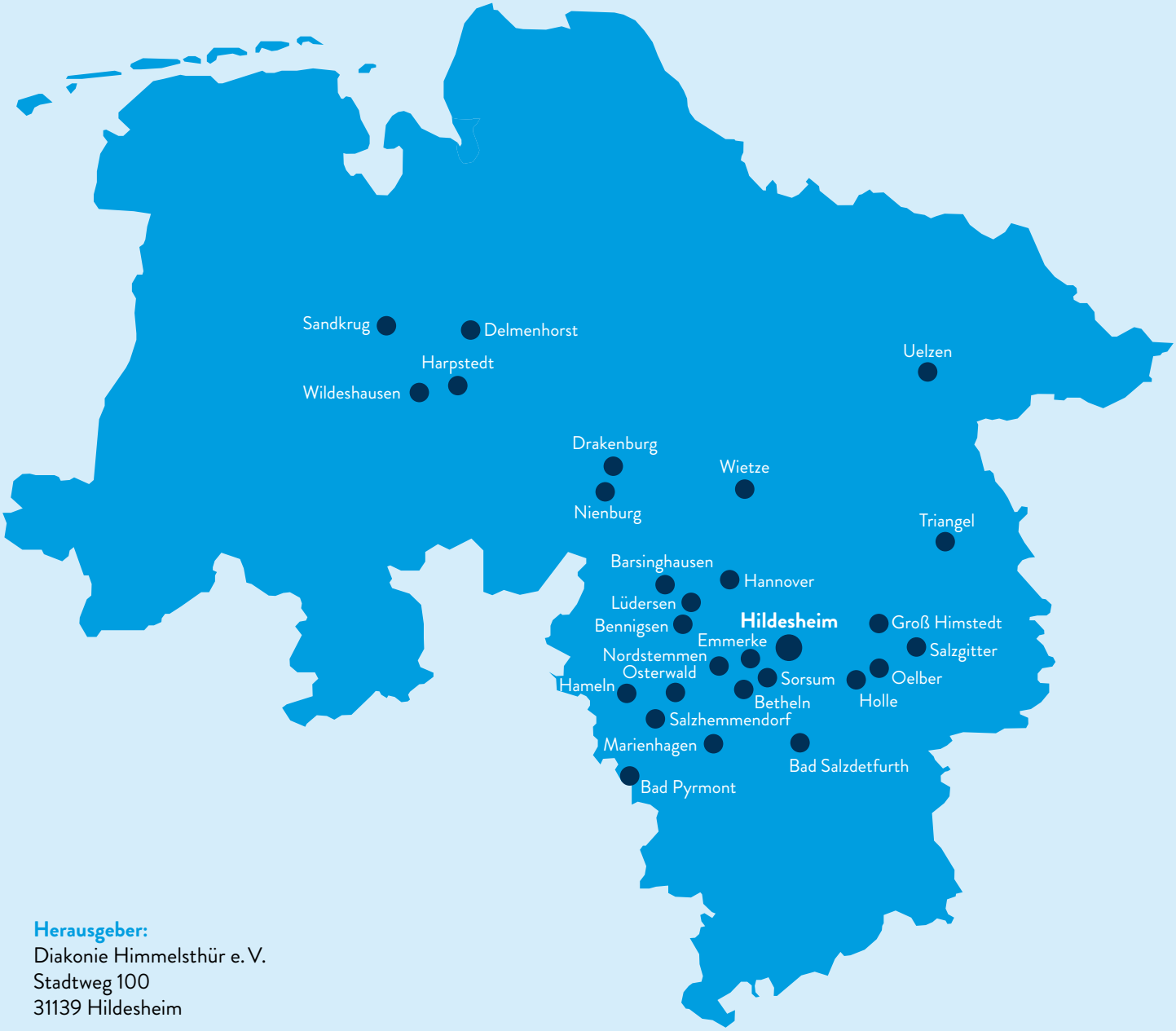
LAH LAMBERTINUM SOZIALE DIENSTE HIMMELSTHÜR

Lambertinum soziale Dienste Himmelsthür gGmbH
Hohenstaufenring 70a
31141 Hildesheim
Tel: 05121 604-449
Fax: 05121 604-88449
info@lah-himmelsthuer.de
www.lah-himmelsthuer.de

PTH PROTEAM HIMMELSTHÜR

proTeam Himmelsthür gGmbH
Stadtweg 103a
31139 Hildesheim
Tel.: 05121 604-350
Fax: 05121 604-453
info@pth-himmelsthuer.de
www.pth-himmelsthuer.de

HIER FINDEN SIE UNS:



Herausgeber:
Diakonie Himmelsthür e. V.
Stadtweg 100
31139 Hildesheim

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE93 2512 0510 0004 4111 00

www.diakonie-himmelsthuer.de

Im Verbund der
Diakonie

HIMMELSTHÜR
Diakonie